

Versteht 6 mal wöchentlich.  
Wochenlicher Bezugspreis durch Träger einsechzig Pf. bzw. 40 Pf. Trägerlos 1,70; durch die Post 1,70 einschließlich Postgebühren, jährlich 30 Pf. Post-Belegkarte. Einzelnummer 10 Pf., die Sonntags-, Sonntags- und Belegnummer 20 Pf.

Verlagsort Dresden.  
Kunstpreis: die Spalte 2 mm breite Zeile 6 Pf.; für Familienanzeigen 5 Pf.  
Für die Druckerei können wir keine Gewähr leisten.

# Sächsische Volkszeitung

Verlagsort: Dresden-N., Völkersp. 17, Fernruf 20711 u. 21012  
Geschäftsbüro, Druck und Verlag: Germania-Druckerei und Verlag AG, u. G. Mühl, Völkersp. 17, Fernruf 20712, Verleger: Dr. 1024, Hansi-Gesellschaft Dresden Nr. 24787

Mittwoch, 18. September 1935

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einleitender Betriebsstörungen bei der Kasse oder Werbungsstellenbesetzung keine Gewähr, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, veröffentlicht aber nicht erscheint. — Verlagsort Dresden. —

## Mussolini gegen die Haltung Londons

„Sühnemaßnahmen würden die Landkarte Europas umschmelzen“

### Der Duce wird immer deutlicher

Paris, 17. Sept.

Mussolini hat dem in Italien weilenden Berichterstatter des Matin eine Unterredung gewährt, in der er die italienische Politik gegenüber England umreißt und zu leicht fragt, wie sich Frankreich schließlich gegenüber Italien verhalten wolle.

Mussolini erklärte, die Kräfte des Internationalismus hätten in der Person Italiens den Faschismus erneuern wollen. So sei diesen Kräften aber nur gelungen, ihn zu reizen. Der Hass Italiens werde lange anhalten; denn wenn das italienische Volk auch für Freundschaft empfänglich sei, habe es doch niemals Verleumdungen vergessen können. Italien liebe den Frieden, wolle ihn aber nur begründet auf der Gerechtigkeit. Italien habe für das englische Volk eine aufrichtige und im Laufe der Jahre treue Freundschaft empfunden. Es finde es aber heute

ungeheuerlich, daß das englische Volk, das die Welt beherrsche, ihm ein armseliges Stückchen Boden unter der afrikanischen Sonne verlange.

Er, Mussolini, habe immer und in jeder Form Großbritannien die Versicherung gegeben, daß seine Belange in Abessinien gewissenhaft gewahrt werden würden. Aber die Belange, um derenwillen England so scharf in Opposition zu Italien trete, erstreckten sich auf etwas anderes, und das gelte England nicht ein. Es handele sich nicht um ein Pokerspiel, aber Italien habe in seinem Spiel eine Karte, die den Einjah seines ganzen Lebens darstelle, und es werde diese Karte auszuspielen. Italien verfolge seinen geraden Weg. Nie werde es gegen eine europäische Nation eine feindselige Handlung begehen.

Wenn man aber gegen Italien eine Kriegshandlung begehe, gut, das bedeute dann eben Krieg.

Italien wünsche ihn nicht, habe aber auch keine Angst davor. Wollte man denn anstatt der Verluste, die eine koloniale Operation mit sich bringe, wie sie England und Frankreich nacheinander übernommen hätten, daß die Zahl der Toten in die Millionen gehe? Dann sollten aber

auch die, die die Katastrophe entsetzt hätten, vor der Geschichte die Verantwortung dafür tragen. Er, Mussolini, begreife nicht jene Leute, die eine ganze Stadt in Brand setzen wollen, weil ein Haus brenne. Italien wolle durch seine koloniale Operation Sicherheit und Ausbreitungsmöglichkeiten für seinen starken Bevölkerungszuwachs.

Die Gewehre würden da unten ganz von allein losgehen.

Münden doch dort 400 000 bewaffnete Abessinier und 250 000 Italiener, die auch Gewehre hätten.

Mussolini wies dann auf die in Italien herrschende Ruhe und auf die Mobilisierungsmöglichkeiten des neuen Italiens hin.

Eine Million sei mobilisiert.

Innerhalb eines Tages könne er zehn Millionen der politischen Streitkräfte mobil machen, ohne dabei die für die Landesverteidigung tätigen Arbeiter aus ihren Betrieben herausnehmen zu müssen. Wenn man es wage, beispielsweise militärische Sühnemaßnahmen gegen Italien einzuführen, dann werde Italien noch mehr aufstehen können. Wollte Frankreich — dessen freundschaftliche Bemühung für Italien, und dessen europäische Anwesenheit er anerkenne — solche Sühnemaßnahmen? Das sei alles, was er mit Rücksicht auf die heisse Stellung Frankreichs von diesem wolle. Möge sich aber die andere Seite zeigen lassen, daß

Sühnemaßnahmen die Gefahr einer Umschmelzung der Landkarte Europas mit sich bringen würden.

Das wäre das letzte Ergebnis, das jene erreichen würden, die aus Selbstsucht Italien das Recht zum Leben abspitzen wollen. Es wäre aber doch von Bedeutung, und es wäre politisch wichtig, Italien auf die Seite der Länder zu stellen, die den vorhandenen Zustand wahren wollen. Man würde im Gegenteil aber leben, was es sollte, wenn man Italien in die Reihe derer verweise, die eine andere Verteilung — und wer weiß? — vielleicht mehr Gerechtigkeit fordern.

### Noch keine Entscheidung Labats

London, 17. Sept.

Der Pariser Vertreter der Times macht Front gegen die Behauptung, daß das französische Kabinett bereits beschlossen habe, ein kollektives Vorgehen des Völkerbundes gegen Italien nicht zu unterstützen. Zu verantwortlichen Pariser Kreisen werde diese Meldung bestritten und beanwortet. Tatsächlich werde Labat keine endgültige Entscheidung wohl bis zum letzten Augenblick aufschieben. Es sei er ein großer Unterschied zwischen dieser Ansicht und einem Schritt, der Frankreich in Genf als einzigen Staat in die Minderheit bringen würde.

### Südafrika schießt nicht

London, 17. Sept.

Der Südafrikanische Landesverteidigungsminister Broom hatte am Sonnabend in einer Rede in London erklärt, Südafrika wolle wegen des italienisch-afrikanischen Streites nicht einen Schritt abwarten. Südafrika werde keine Pflicht gegenüber dem Völkerbund erfüllen, schließen würden die Südafrikaner aber nur, wenn sie selbst angegriffen würden.

Diese Äußerung wird in der Presse beachtet. Morning Post bemerkt sie zu einem Angriff auf den Minister. Sie wirft ihm „prekäre Abstammung“ vor und behauptet, der Minister habe immer „mehr Sympathie zu Deutschland als zu England“ (?) empfunden. Seine Ausführungen über Abessinien seien besonders bedeutungsvoll, da sie in Anbetracht der seiner Erklärung des südafrikanischen Oberkommandos ständen.

habe nach mehreren Jahren wieder abzusenden, müßte er den zweiten Weg gehen.  
Kritisch dürfte die Propaganda nicht immer trammeln, weil das Volk sich sonst an den Trammeln gewöhnt und ihn nicht mehr höre.

Daher habe neben die Propaganda die Aufklärung zu treten.

Die nicht angete, sondern methodisch beharre. Aber auch diese Behauptung dürfe nicht schuldlos überhört werden. Denn man müßte dabei, wie Luther einmal gesagt habe, dem Volke aufs Maul schlagen. Es sei Aufgabe der Propagandisten, komplizierte Dinge zu vereinfachen und nicht einfache Dinge zu komplizieren. Der beste Mittel der Propaganda sei immer noch die Verflämung, die sich der Wahrheit nicht erwehren könne, denn die Scham sei eintragsvoller als das Geld. Die Propaganda dürfe nicht jeden Tag neue Behauptungen produzieren, sondern sie müsse sich auf die wichtigsten revolutionären Fundamentalfälle der Bewegung beschränken und diese immer wieder predigen. Es gebe auch nicht an, am Schicksal eines Mannes die Bewegung zu erfinden. Dieser müsse von selbst wachsen. In den einmal gefundenen Formen müsse aber dann festgehalten werden. Dr. Goebbels wählte sich dann einen

die Gefahr, allzuviel organisieren zu wollen, was schließlich eine Erstarrung zur Folge haben würde. Die Partei müsse sich nach außen eine geliebte Linde sein, ein warmer Ofen, der dem Gegner keine Hoffnung auf Zerlegung biete. Es sei Aufgabe der Parteigenossen, durch ihr eigenes Leben die besten Propagandisten ihrer Sache zu sein.

Auf der Sondertagung des Parteipolitischen Apparates der NSDAP, ergriff Reichminister und Reichsminister Darré das Wort.

Die Sondertagung der Kommission für Wirtschaftspolitik auf dem Reichsparteitag wurde am Montag im überfüllten Kulturpavillon durch den Generalsekretär von Franken, Dr. Schaub, eröffnet. Der Leiter der Kommission, Dr. Bernhard Rödel, erklärte, daß die Kommission für Wirtschaftspolitik kein Organ zur Vermittlung von Wirtschaftsinteressen und Regierung sei, sie auch keine Rederegierung oder Überregierung und ebenso wenig sei es ihre Aufgabe, die Wirtschaft zu organisieren. Die Aufgabe der öffentlichen Kontrolle habe die Partei übernommen, die wirtschaftspolitische Gruppe sei daher mit dazu da, Reichsapparat zu sein. Ihre zweite Aufgabe sei es, den politischen Willen und die politische Haltung zum Bewußtsein jedes Einzelnen zu bringen und auf diese Weise den Dienst der Wirtschaft für die politische Führung darzustellen.

Auf der Sondertagung des Hauptamtes für Beamte erläuterte Hauptamtsleiter Dr. Korf einen umfassenden Bericht über die politische und weltanschauliche Reorganisation der deutschen Beamten im Sinn und Geist des Nationalsozialismus. Er führte u. a. aus: Als Ritter zwischen Re-

## Letzte Sondertagungen des Parteitages

Heß vor dem Führerkorps der Partei — Goebbels vor den Propagandaleitern

München, 17. Sept. Der letzte Tag des Reichsparteitages der Freiheit fand seinen Auftakt mit einer eindrucksvollen Tagung des Führerkorps der Partei. Die Reichsleiter, Gauleiter und Kreisleiter traten im festlichen Raum des Opernhäufes zusammen, um aus dem Munde des Stellvertreters des Führers Richtlinien u. Weisungen ihrer Arbeit zu erhalten. Der Stellvertreter des Führers ging aus von der gewaltigen historischen Bedeutung der am Sonntag im Reichstag beschlossenen Beschlüsse und erklärte, wie die NSDAP meldet:

„Die Bewegung Adolf Hitlers hat in diesen Münchener Tagen des dritten Jahres der deutschen Revolution vor der gesamten Welt ihre Bedeutung und ihre Kraft gezeigt, und der Deutsche Reichstag hat diese gewaltige Demonstration zu symbolhaftem Ausdruck gebracht.“

Mit Stolz könne die Partei auf die endlose Reihe von Erfolgen blicken, die nächst dem Führer auch die Erfolge der Partei sind. Mit sicherem Selbstbewußtsein könne sie zurückblicken auf die drei Jahre hinter uns und auf das, was in ihnen wurde. — Dokumente in die Wirklichkeit umgesetzter nationalsozialistischer Ideen.

Adolf Heß ging hier in ausföhrlicher Weise auf das Verhältnis zwischen Partei und Staat ein. Durch den feingegliederten Apparat der Partei dringen die Wünsche und Sorgen des Volkes auf dem Wege über die Reichs- und Gauleitertagungen, die Adolf Heß als „Parlamente höherer Ordnung“ bezeichnete, unmittelbar zu den verantwortlichen Reaktionsinstanzen.

Besonders betonte Adolf Heß den engen persönlichen Kontakt des Politischen Leiters mit dem Volk, der dem Volksgemeinschaften stets das Gefühl erhält, daß die Führer der Bewegung ein offenes Ohr für sie haben.

Mit eindrucksvoller Klarheit umriß er die Forderungen,

die an den Politischen Leiter in persönlicher Hinsicht von der Partei gestellt werden.

Auf der Tagung der Gau- und Kreispropagandaleiter.

im Apollo-Theater wandte sich der Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels in einer umfassenden Rede, die oft von lautem Beifall unterbrochen war, an die Propagandisten der Bewegung. Es genüge nicht, so führte er aus, das Richtige auszusprechen, sondern man müsse es so aussprechen, daß damit die breiten Massen des Volkes mobilisiert werden können. Solche Propaganda sei auch heute noch notwendig, um die Macht zu erhalten, denn der Nationalsozialismus habe nicht die Absicht, sich auf die Spitzen der Bonaparte zu legen, sondern mit dem Volk und durch das Volk zu regieren.

Propaganda sei auch kein „noyenniges Uebel“. Wer das sage, verwechsle Propaganda mit Religion. Religion sei erlösende, Propaganda aber sei die Kunst, die man befehligt oder nicht befehligt.

Der Propagandist müsse vor allem die Volksseele kennen. Propaganda habe stets etwas Aggressives. Sie besinne sich nicht mit der Verteidigung, sondern sie gehe stets mit ihrer Sache zum Angriff über.

Sie habe auch stets revolutionär zu sein. Sie müsse durchschlagend wirken, und durchschlagend wirke stets nur das Extreme. Es gebe zwei Möglichkeiten: Entweder man rede den Massen nach dem Munde, das sei aber immer nur von kurzer Dauer, bis die Masse die Durchsichtigkeit dieser Methode erkannt habe, oder man habe den Mut, auch unpopulär, aber notwendige Maßnahmen durchzuführen, sie jedoch durch eine intensive Propaganda dem Volk verständlich zu machen. Da der Nationalsozialismus nicht die Absicht